

Stellungnahme von Ref.II/Amt 32 zur Beschlussvorlage „Grünkonzept Bergkirchweihgelände (kleine Lösung) Mittelteil“, Nr. 773/019/2010

Der Planungsbereich „Mitte“ in der o.g. Beschlussvorlage (= Ostkante Altstädter Schießhaus bis zum Verbindungsweg „An den Kellern / Schützenweg“) gehört zum wichtigsten Teil der Konzeption im Schausteller- und Fahrgeschäftsbereich der Bergkirchweih (im Einzelhandel würde man von der sog. „1a-Lage“ sprechen). Bis einschließlich 2009 zeichnete sich dieser Bereich dadurch aus, dass bekannte und beliebte Geschäfte wie Riesenrad und Autoscooter sowie mind. zwei - wenn nicht sogar drei - jährlich wechselnde Fahrgeschäfte (Rund- und/oder Hochfahrgeschäfte) dort platziert worden sind; 2009 konnte z.B. außerhalb des Radius des Riesenrades als Attraktion das Hochfahrgeschäft „HotShot“ mit rd. 45m Flughöhe stehen.

2010 musste wegen des kurzfristigen Wegfalls von Standflächen (bedingt durch Sicherheitsanforderungen) um das Altstädter Schießhaus herum für die kellernahe gastronomische Versorgung Ersatzflächen gefunden werden. Die sog. „Essmeile“ mußte auf der (attraktiven) Fläche von bisher zwei Fahrgeschäften errichtet werden. Es war zu sehen, was es bedeutet, wenn neben Riesenrad und Autoscooter nur ein Fahrgeschäft stehen kann (siehe Variante 1): Die Attraktivität der Gesamtkirchweihkonzeption hatte darunter gelitten (siehe Reaktion von Besuchern und Fachpresse) und deshalb darf die Konzeption von 2010 nicht wiederholt werden!

Nur die Flächen neben dem Riesenrad sind seit vielen Jahren aufgrund ihres Zuschnitts (Tiefe von rd. 22 – 23 m) dafür geeignet, dort wechselnde und neue, attraktive Geschäfte anzusiedeln, die dem Anspruch „spektakulär“ folgen. Die wenigen Fahrgeschäft-Neuerungen benötigen heute durchweg eine Tiefe von mehr als 20m.

Auch Referat II und Amt 32 sind als Veranstalter der Bergkirchweih zu Kompromissen bereit. Zum einen wurde dies im September 2010 gezeigt, als es um die Ersatzpflanzungen im Kellerbereich sowie am östlichen Ende (die zum Wegfall einer Standfläche führt!) ging. Auch bei den jetzt beabsichtigten Nachpflanzungen im „sensiblen“ Planungsbereich „Mitte“ ist die Veranstalterseite zu Zugeständnissen bereit, denn durch die Nachpflanzungen einschließlich des vorgesehenen Schutzbereiches von 3 m verliert man in der Konzeption Fläche in der Tiefe. Das Riesenrad muss auch deshalb in westliche Richtung „verschoben“ werden.

Für 2011 und die folgenden Jahre ist aus Veranstaltersicht eine Konzeption bestehend aus „Riesenrad, Autoscooter und mind. zwei Fahrgeschäften“ mit größtmöglicher Flexibilität zwingend. Es wäre sogar besser, wenn drei Fahrgeschäfte (Rund- und/oder Hochfahrgeschäfte) mit dem Etikett „neu und spektakulär“ für diese 1a-Lage gewonnen werden können.

Wären die Varianten 2 und 3 die künftigen Parameter für die Bergkirchweihkonzeption, so könnten neben Riesenrad und Autoscooter von vornherein nur max. zwei Fahrgeschäfte (evtl. ein Hoch- und ein Rundfahrgeschäft) stehen. Mehr noch: man verliert neben der Tiefe und benötigten Spielraum in der Höhe (bedingt durch Baumkronen). Bei einer Vorgabe von 17m x 17m könnten von den fast 90 Bewerbungen für 2011 von vornherein nur neun mit ihren Maßen überhaupt in Frage kommen. Für die Maße 26m x 10,5 kämen sogar nur fünf Bewerber in Frage. Fahrgeschäfte wie das Kettenkarussell „Wellenflug“ oder ein HotShot könnten in der Zukunft überhaupt nicht mehr aufgestellt werden. Daran ist unzweifelhaft zu erkennen, wie Auswahl und folglich Konzeption sowie Attraktivität der Kirchweih in den Fahrgeschäft-Angeboten erheblich eingeschränkt wird. Aus Gründen der Flexibilität wäre es am besten, Autoscooter und Riesenrad an den bisherigen Positionen zu belassen, damit drei Fahrgeschäfte unterkommen, von denen dann sogar zwei Hochfahrgeschäfte sein können. Dies lässt sich aktuell aber auch nicht mit der Variante 4 umsetzen!

Fazit: Die Erlanger Bergkirchweih ist eine der bedeutendsten Veranstaltungen der Stadt mit großer, überregionaler Außenwirkung – bei einer gravierenden Veränderung im Schaustellerbereich ist die Gefahr gegeben, dass die bisherige herausgehobene Stellung dauerhaft eingeschränkt oder sogar verloren geht. Auch Referat II und Amt 32 als Veranstalter der Bergkirchweih wollen Bäume und sind deswegen zu Kompromissen bereit. Aber der Kompromiss endet dort, wo nach-

haltig die Konzeption und Attraktivität der Kirchweih im Fahrgeschäftsbereich zu stark negativ tangiert wird. Gerade die Ausrichtung auf Neuerung und spektakuläre Attraktivität kann bei Variante 2 und 3 nicht mehr so flexibel umgesetzt werden.

Kurz gesagt: so viel Bäume wie möglich, aber die Attraktivität der Gesamtkirchweihkonzeption muss gewahrt bleiben. Deshalb spricht sich Referat II und Amt 32 als **Veranstalter der Erlanger Bergkirchweih für die Variante 4 aus**, die zwar zu weniger Nachpflanzungen beim Schützenweg führt, die aber trotzdem den Charme und Charakter einer grünen Kirchweih gewährleistet.